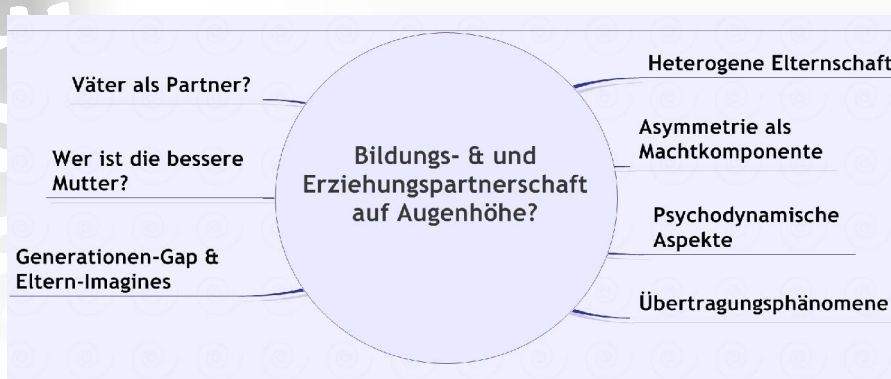


Mikrokosmos Elternkontakt

Interaktion mit Erziehern, die auch für
Eltern gefährlich wird

Workshop auf der Tagung „Männer in Kitas“ Köln

Gliederungsmap



Einstieg

Ø Augenhöhe in der Kenntnis
frühpädagogischer Professionalität

Fachwissen versus
Alltagswissen

Information, Beteiligung

27.03.2011 Dr. Inés Brock - Kinder- & Jugendlichenpsychotherapeutin 3

Einstieg

Ø Augenhöhe in der Kenntnis
über die Individualität des Kindes

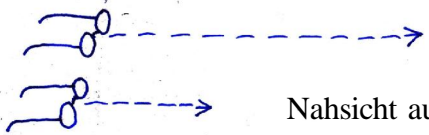
Expertenschaft der
Eltern gegenüber
Unwissen der Fachkraft

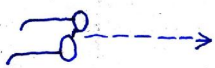
Beobachtung,
Schlüsselkompetenzen


27.03.2011 Dr. Inés Brock - Kinder- & Jugendlichenpsychotherapeutin 4


Einstieg

Ø Blickrichtung und Schärfe

 Professionelle Weitsicht

 Nahsicht auf die nächsten Schritte

Konzentration auf das eigene Kind 

Peripheres Sehen und Weitwinkel 

27.03.2011 Dr. Inés Brock - Kinder- & Jugendlichenpsychotherapeutin 5

Heterogene Elternschaft

- Kategorien nach denen sich Eltern unterscheiden
 - Geschlecht
 - Lebenszusammenhang (z.B. Alleinerziehend, Patchwork, Partnerschaft)
 - Soziale Situation (z.B. Armut)
 - Kulturelle Herkunft (z.B. Migration, Religion)
 - Milieu (Sinus-Milieus® in „Eltern unter Druck“)
 - Lebenserfahrung (Alter, Familienentwicklung, Geschwister, biographische Hintergründe)

27.03.2011 Dr. Inés Brock - Kinder- & Jugendlichenpsychotherapeutin 6

Eingangsthese

„Der Begriff der Partnerschaft schließt Vorstellungen über eine grundsätzliche Gleichwertigkeit und Gleichberechtigung der Partner ein. Im Fall der Erziehungspartnerschaft von Familie und öffentlicher Betreuung sind Gleichwertigkeit und Gleichberechtigung in der Kommunikation und Kooperation von Eltern und Erzieher/innen gegenwärtig jedoch kaum gegeben.“

(Ahnert, 2010, S. 263)

27.03.2011

Dr. Inés Brock - Kinder- & Jugendlichenpsychotherapeutin

7

Asymmetrie als Machtkomponente

- Gestaltung der Beziehung hat Vorrang – erst dann eine Zusammenarbeit möglich
- Gegenseitiges Bedürfnis nach Anerkennung und Wertschätzung erfüllen
- Systemregeln der Kita vergegenwärtigen und kommunizieren



27.03.2011

Dr. Inés Brock - Kinder- & Jugendlichenpsychotherapeutin

8

Psychodynamische Aspekte

- Narzisstisch angelegte Omnipotenzphantasie der pädagogischen Fachkraft
 - Modus der Delegation auf Seiten der Eltern

← Erzieht ihr das Kind, ihr könnt es besser!

- Modus der Abgrenzung auf Seiten der Erzieherin

nach Thiersch

← Eltern sind dran schuld, wie das Kind ist!

27.03.2011

Dr. Inés Brock - Kinder- & Jugendlichenpsychotherapeutin

9

Psychodynamische Aspekte

- Identitätsfindung der Eltern
 - Elternschaftskonstellation noch ungefestigt
 - Balance zwischen adoleszenter Berufsorientierung und Mutter und Vater sein
 - Partnerschaftszufriedenheit verringert in den ersten Jahren nach Geburt erstes Kind - Retraditionalisierung



27.03.2011

Dr. Inés Brock - Kinder- & Jugendlichenpsychotherapeutin

10

Wer ist die bessere Mutter?

Ernest W. Freud entdeckte das „Whose Baby?-Syndrom:
„Alle haben das Gefühl, das Baby gehöre eigentlich ihnen. Besitzansprüche und ein gewisser ‚territorial imperative‘ sind denn auch die typischen Merkmale.“
„Als Helfer haben wir es nun mal nicht so gern, wenn wir Konkurrenten für *unsere* Babys bekommen. Eltern und andere Besucher sind uns im Weg und werden als ‚Eindringlinge‘ erlebt.“

- Verliebtheitsperspektive
 - Einzigartigkeit des Kindes
- Positivitätszwang
 - das Richtige für das Kind tun – Kita muss gut sein!
- Eifersucht auf Bindungsbeziehung zum Kind
 - Whose-Baby-Syndrom

27.03.2011

Dr. Inés Brock - Kinder- & Jugendlichenpsychotherapeutin

11

Generationen-Gap & Eltern-Imagines

- Viele Erzieherinnen gehören der Großelterngeneration der zu betreuenden Kinder an
 - Aktualisierung der Eltern-Imagines der Eltern
 - Anlehnung und Bedürftigkeit nach Anerkennung
 - Abwehr und Abgrenzung
- Diffusion mit Traditionen und Botschaften der eigenen Eltern
- Defizitorientierte Wahrnehmung von Eltern als (Familien-)Bildungsbedürftige

27.03.2011

Dr. Inés Brock - Kinder- & Jugendlichenpsychotherapeutin

12

Väter als Partner?

- Väter verfügen ebenso wie Mütter über intuitive Elternkompetenzen – wichtige Funktion für das Kind
 - Triangulierender Dritter, der hilft Autonomiebestrebungen zu unterstützen
 - Explorationsunterstützung
 - Kontrollierter Umgang mit Aggressionskräften
- Männlichkeit in der Kita
 - Väter sind heute häufiger auch Eingewöhnende
 - Männliche Erzieher werden gesucht

27.03.2011

Dr. Inés Brock - Kinder- & Jugendlichenpsychotherapeutin

13



Väter als Partner?

- Konkurrenz und Entwertung
 - Konkurrenz des Vaters mit der Erzieherinnen-Kind-Beziehung, die ebenfalls primär auf Explorationsunterstützung orientiert ist Mutter kuschelt, Erzieherin spielt... und ich?
 - Erzieher können als bessere „Bevaterungspersonen“ wahrgenommen werden – Väter erleben sich als mangelhaft & Mütter sind neidisch
- Väter als Verbündete
 - Können Kind oft besser loslassen als Mütter

27.03.2011

Dr. Inés Brock - Kinder- & Jugendlichenpsychotherapeutin

15


Übertragungsphänomene

- Gegenwärtige Väter - generation entspricht nicht mehr dem herkömmlichen Vaterbild
 - sind oft selbst unsicher
 - werden deshalb eher als ‚Söhne‘ gesehen
 - Projektionsfläche für eigene Vaterentbehungen und Verletzungen in der Partnerschaft
- Eltern
- die berufliche Identität der Mutter ist mit Entwertung der Mutterrolle verbunden
 - auf Erzieherin projiziert
 - Schmerzliche Aspekte der Beziehung zur eigenen Mutter sind abzuwehren

27.03.2011

Dr. Inés Brock - Kinder- & Jugendlichenpsychotherapeutin

16



Perspektive

- Selbstreflexion als autobiographische Arbeit (auch im Team)
- Supervision als Praxisbegleitungsinstrument
- Fähigkeit zur Selbstkritik und Fremdevaluation

27.03.2011 Dr. Inés Brock - Kinder- & Jugendlichenpsychotherapeutin 17

Mikrokosmos Elternkontakt Interaktion mit Erziehern, die auch für Eltern gefährlich wird?

Im Workshop wurde durch einen Vortragsteil (vgl: <http://www.ines-brock.de/vortraege>) bei den Teilnehmer/innen das Bewusstsein dafür geschärft, dass die Begegnung von erwachsenen Akteuren in einem kindbezogenen Setting spezifische psychodynamische Fallen bereithält. Die aktive zwischenmenschliche Beziehungsgestaltung sollte von fachlichem Wissen und gegenseitiger Akzeptanz geprägt sein. Zunächst gab es dazu in vier Arbeitsgruppen einen Einstieg über innere Bilder von Müttern und Vätern, männlichen und weiblichen pädagogischen Fachkräften, wobei interessante Parallelitäten und auch Vorurteile deutlich wurden. Das Spannendste war, dass Männer eher über eine Abgrenzung zu dem, was Frauen ausmacht, beschrieben wurden.

Im Vortrag wurde darauf eingegangen, wie die Eltern ihr eigenes Selbstverständnis als Mutter bzw. Vater entwickeln. Daran anknüpfend ging es um die Asymmetrie im Verhältnis zur pädagogischen Fachkraft und die sich daraus ergebenden Bedürfnisse und Ambivalenzen, die auch ein Machtgefälle bedeuten können. Insbesondere die Konkurrenz um das Kind und die gegenseitige Wertschätzung in der Unterschiedlichkeit der Zugänge zum Kind wurden thematisiert. Erst eine reflektierte Auseinandersetzung mit den eigenen Überzeugungen kann dazu führen, dass sich eine differenziertere und damit professionellere Haltung entwickelt. Erzieher/innen entstammen oft nicht demselben Milieu wie die Eltern und müssen vielfach noch erkennen, wie sie mit dieser Diversität sinnvoll umgehen können. Im Kita-Alltag und in der Zusammenarbeit mit Müttern und Vätern gibt es auch Konkurrenzen und Vorbehalte untereinander. Männer in der Kita können für Mütter eine Projektionsfläche bieten oder für Väter auch eine Bedrohung darstellen. Ein sensibler Umgang mit diesen und anderen Ängsten und Befürchtungen gehört zu einer qualifizierten Arbeit in der Frühpädagogik. Dabei wurde insbesondere auf Übertragungsphänomene und Konkurrenzen eingegangen.

Im Anschluss erlebten die Teilnehmer/innen eine Blitzlicht-Selbsterfahrung, in der sie reflektierten, welche Rolle sie für den anderen spielen und womit das zusammenhängen könnte. Ressourcenorientierte Symbole gaben abschließend die Möglichkeit, individuelle – auch geschlechtsspezifische – Stärken, Fähigkeiten und Unterscheidungen wahrzunehmen. Diese kleinen „Praxishelfer“ konnten als Anker für den Erkenntnisprozess mitgenommen werden.

Dr. Inés Brock – Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin